



Als dem Wohl-Edlen und Wohl-Weisen Herrn Herrn Gottfried
Zimmermann Vornehmen des Raths und Bau-Herrn In Wittenberg Wie
auch daselbst und in Zerbst berühmten Buch-Händler Welcher den 17.
Aug. Anno 1723. im 53. Jahre seines Ruhmvollen Lebens seelig im Herrn
entschlaffen Bey Volckreicher Versammlung Das Leichen-Begängniß
Den 29. Ejusdem Mit einer Gedächtniß-Predigt gehalten wurde Wolte sein
Beyleid Den Schmerzlich Betrübten Hinterlaßnen bezeigen L. Johann
Friederich Schimmer.

Wittenberg

Schimmer, Johann Friedrich

LP H 4° I, 00005 (01,09)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00006351

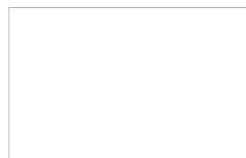
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-44350218-9823-46d4-be16-d5d46f5c8d635-00005641-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Als dem
Hohl-Edlen und Wohl-Weisen

W E N N

Herrn Gottfried
Zimmermann

Vornehmen des Raths und Bau-Herrn
In Wittenberg

Wie auch daselbst und in Zerbst berühmten
Buch-Händler

Welcher den 17. Aug. Anno 1723.
im 53. Jahre seines Ruhmvollen Lebens seelig im Herrn entschlaffen

Bei Volkreicher Versammlung
Das Leichen = Begängniß

Den 29. Ejusdem
Mit einer

Gedächtniß = Predigt

gehalten wurde

Wolte sein Beyleid

Den Schmerzlich Betrübten Hinterlassnen

bezeigen

L. Johann Friederich Schimmer.

WITTEMBERG

Gedruckt mit Gerdelischen Schriftten.

urn:nbn:de:urmel-44350218-9823-46
d4-be16-d5d46f5c8d635-00005641-17



Ein Wort und Reime nicht in rechter
 Ordnung gehen /
 Wenn die gelähmte Hand nicht / wie sie
 sollte / schreibt /
 Wenn die Gedancken hier durch Proben
 nicht bestehen /
 Wenn überall der Kiel im Schreiben ste-
 cken bleibt /
 So werdet / denck ich / ihr / ihr Leser die-
 ser Schrift /

In diesen Tagen es mir wohl zu gute halten /
 Mir / dem des Todes Schlag also das Herze trifft /
 Daß er bey nahe kan den Lebens - Saftt erkalten /
 Mir / der geschickter ist / sich Tröster auszubitten /
 Als andere mit Trost zu überschütten.

Mir ist mein bester Freund / **Herr Simmermann** / gestorben /
 Ein Mann / in welchen Gott was Sonderlichs gelegt /
 Der sich durch Frömmigkeit des Höchsten Huld erworben /
 Der jeden Dürfftigen mit Rath und That verpflegt /

Der das Gemeine-Böhl aufs beste hat bedacht/
Recht und Gerechtigkeit vor allen andern liebte/
Dem kein geschencktes Guth das Maul hat zugemacht/
Der keinen wissendlich und ohne Grund betrübte/
Durch seinen weisen Rath viel Gutes ausgerichtet/
Was schädlich war/ auf alle Arth vernichtet.

Sein Wahlspruch muste Ihn hierzu beständig leiten/
Er heißet: **Scheue recht/ und scheue keinen nicht.**
Er scheute keinen nicht/ zumahl zu solchen Zeiten/
Wenn man vor Gottes Lob/ des Nächsten Wohlfarth/ spricht.
Doch/ wie dort Israel sich manchen Feind gemacht/
Als es zum andern mahl den Tempel aufgerichtet/
So gieng dem SEEZEN/ allein des Feindes Macht
Ward durch des Höchsten Schut/ so hier als dort vernichtet.
Er that/ wie dieses/ recht/ des kont Er sich erfreuen/
Drum durfft Er sich vor keinem Menschen scheuen.

Nun dieser Mann wird mir/ nicht wieder alles Hoffen/
Böhl aber zu geschwind/ aus dieser Welt entführt.
Doch es hat dieser Tod mich nicht allein betroffen/
Es klagt die ganze Stadt/ die Ihn zu früh verliert.
Die grossen Lehrer sind bey Seinem Tod bestürzt/
Das Rathhaus kan nicht mehr den guten Ausspruch ehren/
Den Klugheit und Verstand vorhero abgewürgt/
Die ganze Bürgerschaft läst Klage-Lieder hören/
Vor welcher Wohlergehn Er/ als ein Licht/ verdorben/
Ein jeder weint/ daß Er so bald verstorben.

Vornehmlich hat der Schmerz die aus sich selbst gesetzt/
Die man als Wittwe sieht/ und fromme Waisen nennt.
Es hat des Todes Macht Sie dergestalt verletzet/
Daß sich die Seele fast von seinem Leibe trennt.

Des Hauses Pfeiler ist zerschmettert und zerstückt /
 Von ihrem Haupte wird die Krone weggenommen /
 Die Freunde treten ab / die Sie vorher erblickt /
 Aus Freuden = Zucker ist nun Thränen = Salz gekommen /
 Der Steuermann ist weg / der / wenn die Winde stürmen /
 Sein Schiff vermag vor Unglück zu beschirmen.

Doch unverzagt / es ist der Höchste noch am Leben /
 Der fromme Wittwen schüßt / und stille Waisen tröst /
 Demselben wollen Sie sich fernerhin ergeben /
 Er ist / der aus der Noth die Seinigen erlöst /
 Er wird Ihr Vater seyn / Ihr treuer Ehemann /
 Er wird das Thränen = Salz zu Freuden = Zucker machen /
 Das Schiff versehen / damit kein Stürmen schaden kan /
 Das Pfeilerlose Haus vor der Gefahr bewachen /
 Und wissen Sie sich jetzt nicht in den Schmerz zu finden /
 Geduld, GOTT lehrt denselben überwinden.

Nun dieser Tröster wird auch meinen Geist erquickten /
 Und wieder einen Freund / der so / wie Zimmermann /
 Sich gegen mich erweist / an seine Stelle schicken /
 GOTT ist / der meine Noth am besten heben kan /
 Du aber / blasser Leib / den legt das Erdreich deckt /
 Schläff sanfte / ruhe wohl / biß dieser Tag erschienen /
 An den der grosse GOTT die Todten auferweckt /
 Und Du den Heyland kanst mit Lob und Danck bedienen /
 Dein Angedencken soll nicht eher von mir weichen /
 Bis daß mein Leib auch endlich wird erbleichen.

